

Die Junior-Ecke

Comic



Witze

\* Welcher Vogel hat kein Nest?  
Der Kuckuck, weil er in der Uhr wohnt.  
\* Fliegt ein Kuckuck über's Meer, springt ein Hai raus. Sagt der Kuckuck: „Hai!“, sagt der Hai: „Kuckuck!“

Glückwunsch!

Silvia Muntean aus Hermannstadt hat unser Rätsel richtig gelöst und das Buch „Der Räuber Hotzenplotz“ von Otfried Preußler gewonnen.  
Glückwunsch, Silvia!

Fange die Raupe



Der Kuckuck will die Raupe fangen. Kannst du ihm helfen? Male den richtigen Weg an! Schneide das Rätsel aus und schick es in einem Briefumschlag mit deinem Namen, deinem Alter und deiner Telefonnummer

an die Redaktion der Hermannstädter Zeitung, Str. Tipografilor 12, 550164 Sibiu oder per E-Mail an [redaktion@hermannstaedter.ro](mailto:redaktion@hermannstaedter.ro) oder wirf den Briefumschlag in unser Postkästchen am Redaktionseingang bis zum 12. Mai.

Der Vogel mit dem Nest-Trick

Kuckuck ruft aus dem Wald

Im Frühling habt ihr den Kuckuck bestimmt alle schon einmal rufen gehört. Aber zu Gesicht bekommt man den Vogel selten. Das liegt daran, dass der Kuckuck zwar mit seinen Rufen sein Revier markieren möchte, dabei aber lieber unentdeckt bleibt. Beim Rufen sitzt er meistens gut getarnt im dichten Blätterdach der Bäume. So versteckt er sich nicht nur vor Menschen, sondern vor allem vor anderen Vögeln. Denn der Kuckuck ist in der Vogelwelt gar nicht beliebt.

Unbeliebte Kuckucke

Kuckucke bauen keine eigenen Nester. Das heißt: Wenn sie Eier legen, können sie diese nicht selbst ausbrüten. Deshalb haben sie eine besondere Strategie entwickelt. Heimlich beobachten sie andere Singvögel und spähen deren Nester aus. Haben sie ein passendes Nest gefunden, warten sie, bis der Mutter-

vogel eine Brutpause einlegt. Dann schlagen sie zu: Sie fliegen schnell zum Nest und legen unbemerkt ihr eigenes Ei dazu.

Das Ei im falschen Nest

Den Singvögeln fällt oft nicht auf, dass ein fremdes Ei in ihrem Nest liegt, und sie brüten es einfach mit aus. Sobald der junge Kuckuck schlüpft, stößt



Kuckuck auf einer Trauerweide am Zibinsufer. Foto: Laura MICU

er die anderen Vogeleiern oder sogar die anderen Küken aus dem Nest. So bleibt er allein zurück und bekommt die ganze Aufmerksamkeit. Der Kuckuck bekommt dann so viel zu essen, dass sich sein Körpergewicht in den ersten Wochen um ein Vielfaches erhöhen wird.

Ein schlauer Trick

Aber warum merken die Vögel nicht, dass da ein fremdes Küken im Nest sitzt? Denn wenn Singvögel einen ausgewachsenen Kuckuck sehen, greifen sie ihn sofort an. Damit er so weit wie möglich von ihrem Nest entfernt bleibt. Kuckuckseier sind etwas größer aber die Farbe und die Muster ähneln Singvogeleiern stark. Außerdem legen Kuckucke ihre Eier meist in Nester von Vogelarten, von denen sie selbst aufgezogen wurden. So passen Farbe und Muster der Eier oft perfekt.

Der Frühling in Versen

Der Frühlingsbote

Der Kuckuck ist in der Mythologie und Literatur ein Symbol, das seit vielen Jahren immer wieder vorkommt. Man findet ihn in Volksliedern, Gedichten und Aberglauben. Viele Menschen zählen zum Beispiel, wie oft sie den Kuckuck rufen hören. Daraus soll sich ergeben, in wie vielen Jahren sie heiraten werden. Andere Menschen glauben, dass Unheil bevorsteht, wenn man einen Kuckuck rufen hört. Aber bei einem sind sich die meisten einig: Wenn man den Kuckuck rufen hört ist der Frühling da.

Der Kuckuck

Der Kuckuck sprach mit einem Star,  
der aus der Stadt entflohen war.  
„Was spricht man“, fing er an zu schreien,  
„was spricht man in der Stadt von unsern Melodein?  
Was spricht man von der Nachtigall?“  
„Die ganze Stadt lobt ihre Lieder.“ -  
„Und von der Lerche?“  
rief er wieder.  
„Die halbe Stadt lobt ihrer Stimme Schall.“

„Und von der Amsel?“  
fuhr er fort.  
„Auch diese lobt man hier und dort.“ -  
„Ich muß dich doch noch etwas fragen:  
„Was“, rief er, „spricht man denn von mir?“  
„Das“, sprach der Star, „das weiß ich nicht zu sagen;  
denn keine Seele red't von dir.“ -  
„So will ich“, fuhr er fort, „mich an dem Undank rächen und ewig von mir selber sprechen.“  
Christian Fürchtegott GELLERT

Briefe - Meinungen - Standpunkte - Briefe



Iana Popa (links) und Dominik Stecz (rechts) mit einer Kollegin aus Einsiedeln. Foto: Privat

Unvergessliche Erfahrung

Wenn man an die Schweiz denkt, kommen einem oft Schokolade, Käse und eine starke Wirtschaft in den Sinn. Unser Austauschaufenthalt an der Stiftsschule in Einsiedeln, vom 2. bis 18. März, hat uns jedoch einen ganz neuen Blickwinkel eröffnet. Schon am ersten Tag, als wir das beeindruckende Benediktinerkloster sahen, waren wir erstaunt und hatten sofort das Gefühl, dass uns eine besondere Zeit erwartet.

Zu Beginn war vieles neu und ungewohnt. Die fremde Umgebung, die neue Schule und die vielen unbekanntenen Gesichter wirkten zunächst einschüchternd. Doch wir wurden überall sehr freundlich empfangen und schnell in den Alltag eingeführt. Schon nach kurzer Zeit konnten wir Anschluss finden, und die anfängliche Unsicherheit wich echter Freude an dieser Erfahrung. Wir lernten während unseres Aufenthalts viele tolle Menschen kennen. Besonders in der Schule erhielten wir viel Unterstützung von Lehrkräften und Mitschülern, wenn uns noch nicht alle Lerninhalte vertraut waren, so dass wir uns schnell zurechtfinden konnten.

Das Schul- und Internatsleben bot viele besondere Momente. Die Tage waren zwar etwas länger als an unserer Heimatschule, doch durch die abwechslungsreiche und interaktive Gestaltung des Unterrichts fiel uns das kaum auf. Auffällig war, dass fast ausschließlich mit iPads oder Laptops gearbeitet wurde und klassische Hefte kaum eine Rolle spielten. Zudem gab es eine große Auswahl an zusätzlichen Kursen und Freizeitangeboten, an denen wir so oft wie möglich teilnahmen.

Unsere Freizeit war ebenso abwechslungsreich. Besonders in Erinnerung geblieben sind uns ein Skitag im Hoch-Ybrig,

bei dem wir die beeindruckende Berglandschaft genießen konnten, sowie unsere Mithilfe im Bistro bei einer Theateraufführung. Auch gemeinsame Abendessen, Spaziergänge durch Einsiedeln sowie Film- und Spieleabende mit den anderen Schülern machten die Zeit im Internat zu etwas ganz Besonderem.

Ein weiterer interessanter Aspekt war das Essen. Es gab viele verschiedene, oft vegetarische Gerichte, die jedoch sehr schmackhaft waren. Besonders geschätzt haben wir die Verwendung von regionalen Lebensmitteln, was dem Essen eine besondere Qualität verlieh.

Am Wochenende hatten wir die Möglichkeit, Zürich zu besuchen. Dort erkundeten wir unter anderem das Kunstmuseum mit Werken berühmter Künstler wie Picasso, Monet, Chagall und van Gogh. Außerdem besuchten wir die Bibliothek der Eidgenössischen Technischen Hochschule, was uns auch neue Perspektiven für unsere eigene Zukunft eröffnet hat. Nebenbei genossen wir Spaziergänge durch die Stadt und besichtigten das Fußballmuseum, was unseren Aufenthalt zusätzlich bereicherte.

Abschließend können wir sagen, dass diese drei Wochen in Einsiedeln für uns eine einmalige und bereichernde Erfahrung waren. Wir haben nicht nur ein neues Land kennengelernt, sondern auch wertvolle Freundschaften geschlossen und viele neue Eindrücke gesammelt.

Die Zeit an der Stiftsschule werden wir immer in schöner Erinnerung behalten - und wir freuen uns schon jetzt auf unseren nächsten Besuch in der Schweiz!

Iana POPA, 10D  
Dominik STECZ, 11A  
Samuel-von-Brukenthal-Gymnasium,  
Hermannstadt

Hermannstädter Zeitung

ISSN 1221-2946

Str. Tipografilor 12, RO-550164 Sibiu  
Telefon: (0040)(0)269-21.34.22, 21.27.75  
E-Mail: [redaktion@hermannstaedter.ro](mailto:redaktion@hermannstaedter.ro)  
HZ online: [www.hermannstaedter.ro](http://www.hermannstaedter.ro)

Die HZ ist Mitglied im weltweiten IMH-Netzwerk der deutschsprachigen Auslandsmedien.  
IMH-Kontaktadresse in Deutschland (auch für Anzeigenaufträge):  
[info@imh-service.de](mailto:info@imh-service.de)

Gedruckt in der „Honterus“-Druckerei GmbH, 550042 Sibiu, Livezi 46, Tel. 0269-22.77.66, [office@honterus.ro](mailto:office@honterus.ro)